

Wandlung klingen. Als aber der menschengewordene Sohn Gottes, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde, verborgen unter Brodsgestalt, von den zitternden Händen des Priesters emporgehoben wurde, da klopfte der Gelehrte demüthig an die Brust, und während eine große Thräne ihm über die Wangen rollte, betete er: „O Weisheit (Wort und Sohn Gottes), die du aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen bist, von einem Ende bis zum andern reichst und das Weltall mit Macht und Schönheit leitest: o komm und lehre uns den Weg der Weisheit!“

Das ist der Wortlaut der ersten Großen Antiphon.

Als die heilige Messe beendet war, konnte es der Priester nicht unterlassen, dem berühmten Manne zu danken, daß er, der große Gelehrte, diesen Dienst auf sich genommen habe. Aber rasch erwiderte dieser: „O hochwürdiger Herr, sprechen Sie nicht von menschlicher Größe, wenn es sich um den Dienst des Gottessohnes handelt! Mag ich auch die Schöpfung mit meinem menschlichen Wissen in etwa beherrschen — um so mehr bete ich den Schöpfer selbst an. Und was ist alles menschliche Wissen und Können gegenüber Ihrer priesterlichen Gewalt, welche durch ein einziges Wort Gottes Sohn, die ewige, welterschaffende und -erhaltende Weisheit, auf den Altar herniederzieht! Muß ich da nicht froh sein, ihm die geringsten Dienste leisten zu dürfen, ihm, dessen Werk der unermessliche Weltenraum ist mit allem, was er in sich enthält?“

Der Geistliche aber antwortete: „In der That, Herr Professor, die Bitte der Großen Antiphon ist an Ihnen in Erfüllung gegangen; wohl jedem, welcher die Höhe der Wissenschaft mit solcher Tiefe des Glaubens verbindet und also bereitet Weihnachten feiert!“